

Allocutio, gehalten von P. Bede McGregor, O.P. geistlicher Leiter des Conciliums beim Treffen des Conciliums im Dezember 2015

Die Wunderbare Medaille und die Legion

Die Wunderbare Medaille spielte eine wesentliche Rolle im Ursprung der Legion und ihrer frühen Geschichte. Der Anhang 6 des Handbuchs und ein Artikel von Frank Duff, unserem Gründer, in seinem Buch „Virgo Praedicanda“ helfen uns sehr, die Geschichte und die Botschaft der Medaille in Beziehung zur Legion zu verstehen. Wenn man der Wunderbaren Medaille eine bedeutende Rolle im Apostolat zusisst, sollte man diese Quellen von Zeit zu Zeit wieder lesen. Wir verteilen die WM nicht nur, sondern wollen auch versuchen, ihre Botschaft zu vermitteln und zu erklären, welche Rolle diese Sakramentale im Leben der Kirche spielt.

In dieser Allocutio wollen wir Überlegungen über die Botschaft auf der Vorderseite der Medaille anstellen, um dann später auch die Rückseite zu betrachten. Zuerst erinnern wir uns, dass die Sakramentalien Zeichen oder Symbole sind, die indirekt auf Wahrheiten unseres Glaubens hinweisen. Wie bei allen Privatoffenbarungen, die nichts zusätzlich zu den Offenbarungen der Heiligen Schriften und der Tradition aussagen, erhalten sie ihren Wert, indem sie auf offenbarte Wahrheiten hinweisen, an die dringend in bestimmte Zeiten der Kirchengeschichte wieder erinnert werden soll. Dies ist besonders wahr in Bezug auf die Lehre Marias in ihren verschiedenen und vielen Erscheinungen.

Durch die Wunderbare Medaille lehrt uns die Gottesmutter mit Bildern und mit nur einem geschriebenen Satz und - wie man erwarten könnte - verwurzelt sie uns in der Heiligen Schrift. Es wurde schon oft gesagt, dass Maria eine „lebendige Bibel“ ist. Sie ist in das Wort Gottes eingetaucht, nicht nur im Sinne ihrer Übereinstimmung mit dem Wort Gottes, sondern auch im Sinne zweier Haltungen, die wir aus der Schrift entnehmen: „sie behielt alles in ihrem Herzen und dachte darüber nach“. Sie vergaß nie ein Wort, das von Jesus kam und in der Tat auch nie eine Tat, die er durchführte. Sie lebte und liebte die Heilige Schrift. Ein sicheres Zeichen für die wirkliche Gegenwart Marias in ihren Erscheinungen ist die Tatsache, dass sie immer auf Jesus hinweist und uns in der Heiligen Schrift festigt. Und genau das ist es, was sie durch die Wunderbare Medaille tut. Es ist gut daran zu denken, dass die Medaille in allen Einzelheiten und im Aussehen von Maria selbst stammt. Sie ist Marias besonderes Hilfsmittel für ihre Lehrtätigkeit. So ist die Medaille nicht nur ein religiöser Gegenstand, sondern ein Hinweis auf wichtige Wahrheiten unseres Glaubens.

Zunächst sehen wir eine Darstellung Marias, wie sie einer Schlange den Kopf zertritt, die ein Symbol des weltumspannenden Teufels ist. Dies erinnert uns an das Buch Genesis und an Gottes Reaktion auf die Katastrophe, die von der Ursünde herbeigeführt wurde. Gott lässt die Menschen nicht allein, sondern gibt der ganzen Menschheit und jedem von uns, ohne Ausnahme, große Hoffnung. Das erste Wort der Hoffnung und Freude nach dem Fall ist eine Frau und Mutter. Das ist das erste was wir in der Schrift lernen: sie ist die Frau und Mutter der Hoffnung und Freude, weil sie einen Sohn gebären wird, der der Welt Retter sein wird. Sie ist der Weg auf dem Gott uns so nahe und unter uns ist.

Die Worte der Genesis (3:15) sind für das Apostolat der Legion immens wertvoll. Wir sind von Maria persönlich berufen, ihre Botschaft der Hoffnung und Freude jedem, der uns begegnet, zu überbringen. Ist ein pessimistischer und negativer Legionär wirklich ein Legionär? Wir müssen uns eintauchen in die Genesis (3:15), in die erste Botschaft der Schrift, in das Protoevangelium. Zwei Dinge auf der Medaille weisen klar auf die Genesis hin. Erstens auf den wilden Krieg zwischen Maria und dem Teufel und auf alles, was er darstellt und in die Tat umsetzt, nicht nur in der Welt, sondern in unterschiedlicher Weise und Stärke in uns selbst. Wir dürfen nicht naiv in Bezug auf das sein, was die Schriften eine geistliche Kriegsführung nennen. Aber wir müssen ganz und gar überzeugt sein, dass der Sieg durch Maria kommen wird, wie Papst Johannes Paul II unserem Gründer in einer denkwürdigen

Begegnung in Rom sagte und wie auch Maria in Fatima sagte: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“. Das ist das Wesen der Botschaft auf der Medaille und der Botschaft, die sich aus der Identität der Legion und ihrem Apostolat ergibt. Es ist nicht zufällig, dass dieser Text sich in der Umrandung der Tessera findet: „Feindschaft stifte ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachwuchs und ihrem Nachwuchs. Sie wird dir den Kopf zertreten.“

Das nächste Bild auf der Medaille zeigt uns Maria, durch die uns die Fülle der Gnaden der Erlösung, die ihre Wurzel im Werk der Erlösung des Herrn hat, in uns in Überfülle einfließt. Dieses Bild erinnert uns an das Johannesevangelium und die Worte Gabrieles: „Gegrüßt seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir“. Wir schätzen diese Worte, weil sie uns in das Herz des Geheimnisses Mariens und in ihre Rolle in unserem Leben und unserem Schicksal einführt. Für uns Legionäre – wie wir wissen und fest glauben - ist Maria in der Tat die Mittlerin aller Gnaden. Unser ganzes Apostolat ist auf die Wahrheit, dass Maria im Plan Gottes das Werkzeug aller Gnaden ist, ausgerichtet.

Natürlich deutet die Frau der Genesis und die Mittlerin aller Gnaden auf das Dogma der „Unbefleckten Empfängnis“ hin und der ursprüngliche Name war die Medaille der Unbefleckten Empfängnis, aber weil unzählige und auch außerordentliche Gnaden den Trägern der Medaille geschenkt wurden, wurde sie weltweit zur „wunderbare Medaille“. Dies führt uns zum letzten Punkt der Allocutio: die Macht des Fürbittgebetes. Die heilige Katharina Laboure bemerkte, dass Gnaden in Strömen von den Edelsteinen auf den Fingern Marias fließen. Aber von manchen schien keine Gnade zu kommen. Maria erklärte, dies sei so, weil niemand um diese Gnaden, die sie so sehr geben will, gebeten hat. Daher muss jedes Fürbittgebet ein integrierender Teil jedes christlichen Gebetes, aber besonders auch des Gebetslebens des Legionärs sein. Wir müssen uns angewöhnen, für die Menschen, die wir zur Erlösung führen wollen, zu beten. Also lasst uns mit dem Gebet, das wir täglich als Legionäre beten, schließen: „Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen“. Amen.